



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.
 Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Pettzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 70.

Welzheim, Donnerstag den 10. Mai 1900.

34. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Oberamtscorporation Welzheim.

Straßenbauaccord.

Die Bauarbeiten zur Herstellung einer Ortsverbindungsstraße von **Alsdorf** nach **Brend** werden im Accorde in 2 Loosen vergeben.

Das Ite Loos umfasst die Markung Alsdorf und die Leinbrücke; das IIte Loos die Markung Leinecksmühle und die Markung Brend außerhalb Etters. Die Voranschlagssummen betragen:

I. Loos.

B., Planie	3895 M — S
C., Chausfirung	4869 M — S
D., Kunstbauten	3878 M 80 S
	<hr/>
	12642 M 80 S

II. Loos.

B., Planie	3097 M — S
C., Chausfirung	6176 M — S
D., Kunstbauten	553 M 50 S
	<hr/>
	9826 M 50 S

Kostenvoranschlag, Pläne und Accordsbedingungen sind während der Kanzleistunden auf dem Oberamt Welzheim zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche, verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Straßenbauoffert Alsdorf—Brend“ in Procenten des Voranschlags ausgedrückt sind bis Freitag, den 25. dieses Monats bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, findet am 26. ejstd. vormittags 8 Uhr auf dem Rathause in Welzheim statt.

Welzheim, 8. Mai 1900.

K. Oberamt.
 Waiblinger.

Welzheim.

Bekanntmachung,

betreffend die Wahl zur Handelskammer im Juni 1900.

Die Wählerlisten der zur Teilnahme an der bevorstehenden Wahl für die Handelskammer in Heidenheim berechtigten Handel- und Gewerbetreibenden sind von Donnerstag den 10. bis Mittwoch den 16. dieses Monats je einschließlic für die zum Abstimmungsbezirk Welzheim gehörigen Gemeinden Welzheim, Kaisersbach, Kirchenlinenberg und Pfahlbronn auf dem Rathause zu Welzheim, für die zum Abstimmungsbezirk Vorch gehörigen Gemeinden Vorch, Alsdorf, Großleinbach, Plüderhausen, Waldhausen und Wärschenbeuren auf dem Rathause zu Vorch und für die zum Abstimmungsbezirk Rudersberg gehörigen Gemeinden Rudersberg und Unterschlechtbach auf dem Rathause zu Rudersberg zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einsprachen gegen die Wählerlisten wegen Aufnahme unberechtigter oder wegen Uebergehung berechtigter Personen binnen der Ausschlussfrist von einer Woche nach Beginn der Auslegung unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bei dem Oberamt anzubringen sind.

Den 8. Mai 1900.

K. Oberamt.
 Waiblinger.

Departement des Kriegswesens.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

- 1) jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist,
- 2) jede Dritten erkennbar gemachte Betätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen,
- 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militärstrafgesetzbuchs und § 38 B. 1 des Reichs-Militärstrafgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezim. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuchs unterliegen.

Stuttgart, den 5. Mai 1900.

Der Kriegsminister:
 Schott von Schottenstein.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Mai. (Vom Landtag.) Hatte die Kammer der Abgeordneten auch nur sehr wenig thun können, um den Wirten von dem eigentlichen Steuerdruck des Umgeldes etwas abzunehmen, so zeigte sie sich heute um so liberaler, wo es sich darum handelte, ihnen mit den sog. „kleinen Mitteln“ unter die Arme zu greifen. Alle Anträge, welche den Abzug der größten Abgänge auf Trübwein (25%), sonstigen neuen Wein (7%), auch nach dem ersten Abblas eingelegeten Wein (2%) wurden genehmigt und zwar mit 59 gegen 15 Stimmen. Wenn auch mit geringerer Majorität, — mit 40 gegen 31 Stimmen — so ging doch auch derjenige Antrag durch, welcher den höchsten Abzug auf Schwand (3%) zuläßt und endlich wurde den Wirten noch ein recht beachtenswertes Quantum für Hausbrand concediert und ihnen in dieser Beziehung etwaige Reklamationen noch erleichtert. Bei den Abstimmungen war bemerkenswert, daß mit Ausnahme der Volkspartei, welche natürlich überall das weitgehendste Entgegenkommen den Wirten gegenüber zeigte, die andern Fraktionen meistens geteilt abstimmten. — Der Finanzminister suchte soviel wie möglich für den Fiskus zu retten, aber er sah eine Position nach der andern sinken. Die Wirte haben also alle Ursache, mit dem heutigen Tage zufrieden zu sein — wenn ihnen nicht die erste Kammer wieder Wasser in ihren Wein gießt. Und das wird wohl der Fall sein.

— **Sonderzüge.** Anlässlich der Marine-Ausstellung werden in Laufe dieser Woche noch eine Anzahl Sonderzüge auf den württembergischen Staatsbahnen ausgeführt, um den auswärtigen Orten den Besuch der Ausstellung zu fördern. Es treffen solche Züge am 9. ds. von Ludwigsburg, am 10. ds. von Göttingen und Ellwangen und am 11. ds. von Heilbronn vormittags hier ein, die sämtlich abends wieder zurücklaufen. In diese Züge sind nur Wagen III. Klasse eingeteilt.

Stuttgart, 6. Mai. Der König fühlt sich seit einigen Tagen nicht ganz wohl. Bei der gestrigen Eröffnung der Marine-Ausstellung wurde der festliche Akt mit Rücksicht auf des Königs angegriffene Gesundheit wesentlich abgekürzt. Bei der im Residenzschloß anlässlich der Ausstellung gegebenen Festafel ließ sich der König durch Herzog Robert vertreten. Die beabsichtigte Reise nach Karlsruhe in Schlesien ist bis auf Weiteres verschoben worden. Daß der König gestern trotz seines Unwohlseins zu der Ausstellungseröffnung erschien, woselbst er eine Ansprache hielt, zeigt aufs Neue, wie sehr ihm die Interessen der Marine am Herzen liegen.

— Die Abgeordnetenkammer hat gestern die Beratung des Umgeldgesetzes fortgesetzt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag Nachmittag statt. Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht hat in seiner Eigenschaft als Abgeordneter von Mergentheim einen Erholungsurlaub auf die Dauer von 12 Tagen nachgesucht und erhalten. Er hat sich auf seine Villa nach Friedrichshafen begeben.

Stuttgart, 7. Mai. Bei der Kammer der Abgeordneten ist jetzt eine Wahlfestsetzung gegen das Mandat des Abg. Sieber (Wetzheim) eingelaufen, das sich auf eine Reihe von Beschwerden stützt. — Gestern abend gegen 8 Uhr entfiel im Kronprinzenpalais ein Dachbrand, welcher durch die herbeigerufene Feuerwehr im Entstehen erstickt werden konnte.

Stuttgart, 7. Mai. Aus Anlaß der am gestrigen Sonntag erfolgten Großjährigkeitsklärung des deutschen Kronprinzen stattete der König, der zuvor schon dem Kaiser und Kronprinzen in herzlichster Weise gratuliert hatte, mittags 12 Uhr dem kgl. preussischen Gesandten v. Drenthall einen Besuch ab, um nochmals seine besten Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Das Befinden des Königs ist erfreulicherweise in fortschreitender Besserung begriffen.

Parade. Nach den nunmehrigen Bestimmungen findet die Königsparade in Ulm am 11., die Parade in Cannstatt am 12. Mai statt.

Dehringen, 8. Mai. Letzte Nacht fand hier eine große Schlägerei statt. Ein Bauer von Harsberg wurde am Unterschenkel und Handgelenk gestochen und liegt schwer verletzt

darnieder. Ein älterer Dienstknecht wurde namentlich am Kopf verletzt. Die Thäter, ein Schuhmacher von Heilbronn und ein jüngerer von hier, sind ermittelt.

Von der Kinzig, 6. Mai. In den Wäldern blühen die Heidelbeeren in seltener Pracht und Fülle.

Golzheim, 6. Mai. In dem Fiskal St. Gottard hat sich vor einigen Tagen der 50 Jahre alte Bauer Kapp, Vater von 8 Kindern, erhängt. Derselbe soll in letzter Zeit schwermütig gewesen sein.

Vom Schwarzwald, 6. Mai. Die Heidelbeerstaude haben zu blühen begonnen. Der ungemein reiche Blütenanatz verspricht eine sehr ausgiebige Ernte.

Von der badischen Grenze, 6. Mai. Auf dem Bahnhof in Forzheim wurde gestern nacht der Portier Stimmler, der den ca. 30 Jahre alten Bijoutier G. Bechtold von Brögingen gewaltsam aus dem Wartsaal, wo er übernachtet wollte, entfernte, von demselben durch mehrere Revolverkugeln schwer verletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser von Oesterreich ließ dem Oberbürgermeister Kirchner 15 000 Mark für die Armen Berlins anweisen. Er überwies ferner dem Kaiserin-Augusta-Hospital 2000 M. der Berliner Schuhmannschaft 2000 M., dem Hedwigskrankenhaus und der Hedwigskirche, den Grauen Schwestern 2000 M. und dem österreichisch-ungarischen Hilfsverein 2000 M.

Berlin, 6. Mai. Anlässlich der Großjährigkeitsklärung des Kronprinzen entwickelte sich schon in den frühen Morgenstunden das regste Treiben in den Straßen, welches sich bald um die Umgebung des Schlosses konzentrierte, auf dem auch heute die österreichische und deutsche Kaiserstandarte flatterten.

Vor 11 Uhr kündigte Glockengeläute den Beginn des feierlichen Gottesdienstes in der Schloßkapelle an, wo inzwischen die geladenen Herrschaften sich versammelt hatten. Am Altar nahm die Geistlichkeit Platz; seitlich des Altars stand der Fahnenträger des 1. Garde-Regiments mit der alten ruhmreichen Fahne des 1. Bataillons, daneben zwei Offiziere. Links in den Nischen standen die Mannschaften der Leibkompanie, Gewehr bei Fuß. Unter großem Vortritt der sämtlichen Hofchargen und Gesang des Domchors, betrat die Majestät und Fürstlichkeiten die Kapelle. Gleich hinter dem Kaiser von Oesterreich und der Kaiserin schritten die jüngsten kaiserl. Kinder. Hinter dem Kronprinzen von Italien und der Prinzessin Heinrich folgten der Kronprinz und die älteren Brüder. Kaiser und Kronprinz trugen die Uniform des 1. Garde-Regts. Alle hatten das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Vor dem Altar nahm der Kronprinz zwischen dem Kaiser und der Kaiserin Platz. Nach dem Gemeindegang sprach Oberhofprediger Dr. Dryander über die vom Kaiser bestimmten Bibelworte: „Sei fest, sei ein Mann, wahre das Gut des Herrn Deines Gottes, daß Du wandelst auf seinen Wegen, daß Du klug seiest in allem was Du thust und wo Du Dich hinwendest.“ Hierauf folgte Chorgesang, Gebet und Segen. Dann setzten die Gemeinde und der Chor unter Begleitung des Bläserkorps mit dem niederländischen Dantgebet ein. Die Posauern schmetterten, Paukenwirbel dröhnten durch das Gotteshaus. Nun folgte die Vereidigung. Oberst Plettenberg von 1. Garde-Regiment trat mit der Fahne seines 1. Bataillons vor den Altar und senkte dieselbe. Neben ihn traten die Generale v. Bock und Polach, Kassel und Mollke. Nachdem der Kaiser hinzugezogen, erhob der Kronprinz die rechte entblößte Hand zum Eid, indem er die Linke auf die Fahne legte. Generaladjutant v. Plessen sprach den Fahneeid vor. Der Kronprinz sprach ihn mit lauter Stimme nach. Dann reichte der Kaiser dem Kronprinzen die Hand und küßte ihn zweimal auf die Wangen, während der Kronprinz des Vaters Hand küßte. Die Musik setzte ein mit dem Lied Wilhelm von Nassau. Vom Lustgarten donnerten Salutschüsse. Nun schritten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften zum weißen Saal zur Gratulations-Kour, durch dessen Fenster das volle Sonnenlicht des prächtigen Tages hereinkam. Vor den Stufen des Thrones stand der Kronprinz zwischen dem Kaiserpaare. Rechts vom Throne nahmen die anwesenden Fürsten und Prinzen Aufstellung. Nur der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen hatten sich zurückgezogen. Links standen die Prinzessinnen und die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder, gegenüber dem Thron der große Vortritt, das Bagenkorps und die Leibgarde. Unter den Klängen der Musik begann die Kour in der bekannten Reihenfolge. An der Kour nahmen auch teil die fremden und deutschen Regiments-Deputationen. Unter präsentierendem Gewehr der Schloßwache verließ der Hof den weißen Saal. Unmittelbar darauf wurden die Botschafter und die anderen Chefs der

hier akkreditirten Missionen im Marinesaal, ferner die Bundesratsmitglieder, die aktiven Staatsminister und die engeren Vorstände des Reichs- und Landtages vorgestellt.

Berlin, 6. Mai. Kaiser Franz Josef ernannte den Kronprinzen zum Oberstahaber des 13. Husaren-Regiments. Kaiser Franz Josef wohnte heute früh der Messe in der Hedwigskirche bei und nahm um 1 1/2 Uhr am Dejeuner in der österreichisch-ungarischen Botschaft teil. Nach der Tafel empfing der Kaiser in der Botschaft den Herzog von Ujest, den Grafen Henczel von Donnersmarkt und den Grafen von Blücher. Hierauf wurde eine Abordnung der österreichisch-ungarischen Kolonien empfangen, deren Vizepräsident Hollitscher eine Ansprache hielt. Abends 6 Uhr empfängt Kaiser Franz Josef im Schlosse die Mitglieder des Bundesrats und das diplomatische Korps.

Berlin, 6. Mai. Großfürst Konstantin überreichte heute vormittag dem Kronprinzen im Auftrage des Kaisers von Rußland den Orden vom heiligen Andreas nebst allerhöchstem Glückwunschschreiben.

Berlin, 8. Mai. Gestern abend um 7 Uhr fand ein Galadiner bei den Majestäten statt. Der Kaiser von Oesterreich führte die Kaiserin, der deutsche Kaiser schritt allein, der König von Sachsen führte die Prinzessin Heinrich und der Kronprinz die Großherzogin von Baden. Im Laufe des Diners brachten die beiden Kaiser Trinksprüche aus, nach dem Diner hielten die Majestäten Cerkle. In der Bildergalerie waren die Fenster nach dem Lustgarten geöffnet, von wo aus die Illumination der Stadt einen feenhaften Anblick gewährte. Um 10 Uhr abends reiste Kaiser Franz Josef wieder ab. Auf dem Bahnhofe waren zum Abschied der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Heinrich und die Fürstlichkeiten erschienen. Die Verabschiedung der Majestäten war eine sehr herzliche, sie umarmten und küßten sich dreimal. Als der Zug abfuhr ertönten brausende Hoch- und Okerufe.

Hannover, 7. Mai. Dem „Hann. Courier“ zufolge ernannte der Kaiser den Generaloberst der Kavallerie Graf von Waldersee zum Generalfeldmarschall.

Köln, 6. Mai. Die Torpedoflotte im Rhein. Den Höhepunkt zu Ehren der Torpedodivision veranstalteten Feste bildete der gestrige Kommerz im Gürzenich. Der große Saal und der Börsensaal waren dicht gefüllt, mehrere Militärtapellen spielten. Der Beigeordnete Piecq eröffnete den Kommerz mit einer Ansprache, in welcher er auf die Worte des Kaisers „navigare necesse est“ bei seiner Anwesenheit in Köln im Jahre 1897 Bezug nahm und auch des bedeutungsvollen Tages der Großjährigkeitsklärung des Kronprinzen gedachte. An den Kaiser und den Kronprinzen wurden Guldigungsgramme abgesandt. Der Köln. Männergesangverein trug zur Verschönerung des herrlichen Festes bei.

Köln, 7. Mai. Gestern abend bei Eintritt der Dunkelheit nahm die Torpedodivision Signalmanöver und Beleuchtungsexercitien vor. Es war ein bewundernswürdiges Schauspiel. Die an den Rhein grenzenden Straßen waren dicht mit Menschen besetzt.

Köln, 8. Mai. Die Torpedobootsdivision ist heute früh 5 Uhr 25 Min. nach Bonn abgereist.

Au i. Reintal, 7. Mai. Der Rhein durchbrach, durch das Schmelzen des Schnees angeschwollen, in der Nacht zum Sonntag die Dämme und bahnte sich einen Weg in das mit großen Kosten angelegte neue Bett.

Bremerhaven, 8. Mai. Im Neuenwalder Klosterholz sind 200 Morgen des alten Tannenbestandes abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Ausland.

Wien, 7. Mai. Wie in Hofreisen verlautet, wird der Kaiser Ende Juni oder Anfang Juli den Besuch Kaiser Wilhelms empfangen.

Wien, 7. Mai. Kaiser Franz Josef ist mit Gefolge heute nachmittag hier eingetroffen und von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt worden.

Paris, 7. Mai. Anlässlich der Großjährigkeitsklärung des deutschen Kronprinzen fand gestern auf der deutschen Botschaft ein großer Empfang statt, welcher überaus glänzend verlief.

Paris, 7. Mai. Auf der Westbahn ereignete sich gestern abend zwischen Sevre und Phaville, wo zur Wiederherstellung eines niedergerissenen Gefängnisses Arbeiten ausgeführt wurden, ein Eisenbahnunglück. Der Gyrpzekug 19, nach Brest bestimmt, der 8 1/2 Uhr den Bahnhof von Montparnasse passierte und mit Reisenden und nach Brest zurückkehrenden Seelenten und Soldaten überfüllt war, ist infolge einer durch den nachmittags gefallenen Regen verursachten Bodenentung entgleist. Der Postzug Nr. 19 holte den Gyrpzekug ein und fuhr

hervor. Der obere Sachhof und die Schienen der Gyrpzekug sind beschädigt. Die Besatzung wurde auf weitere fünf Meile abgedrängt. Sie der Königin von Großbritannien. Der Kaiserin wurde im Sommer in Petersburg erfohlen. Die Prinzessin Heinrich und der Kronprinz die Großherzogin von Baden. Im Laufe des Diners brachten die beiden Kaiser Trinksprüche aus, nach dem Diner hielten die Majestäten Cerkle. In der Bildergalerie waren die Fenster nach dem Lustgarten geöffnet, von wo aus die Illumination der Stadt einen feenhaften Anblick gewährte. Um 10 Uhr abends reiste Kaiser Franz Josef wieder ab. Auf dem Bahnhofe waren zum Abschied der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Heinrich und die Fürstlichkeiten erschienen. Die Verabschiedung der Majestäten war eine sehr herzliche, sie umarmten und küßten sich dreimal. Als der Zug abfuhr ertönten brausende Hoch- und Okerufe. Dem „Hann. Courier“ zufolge ernannte der Kaiser den Generaloberst der Kavallerie Graf von Waldersee zum Generalfeldmarschall. Die Torpedoflotte im Rhein. Den Höhepunkt zu Ehren der Torpedodivision veranstalteten Feste bildete der gestrige Kommerz im Gürzenich. Der große Saal und der Börsensaal waren dicht gefüllt, mehrere Militärtapellen spielten. Der Beigeordnete Piecq eröffnete den Kommerz mit einer Ansprache, in welcher er auf die Worte des Kaisers „navigare necesse est“ bei seiner Anwesenheit in Köln im Jahre 1897 Bezug nahm und auch des bedeutungsvollen Tages der Großjährigkeitsklärung des Kronprinzen gedachte. An den Kaiser und den Kronprinzen wurden Guldigungsgramme abgesandt. Der Köln. Männergesangverein trug zur Verschönerung des herrlichen Festes bei. Gestern abend bei Eintritt der Dunkelheit nahm die Torpedodivision Signalmanöver und Beleuchtungsexercitien vor. Es war ein bewundernswürdiges Schauspiel. Die an den Rhein grenzenden Straßen waren dicht mit Menschen besetzt. Die Torpedobootsdivision ist heute früh 5 Uhr 25 Min. nach Bonn abgereist. Der Rhein durchbrach, durch das Schmelzen des Schnees angeschwollen, in der Nacht zum Sonntag die Dämme und bahnte sich einen Weg in das mit großen Kosten angelegte neue Bett. Im Neuenwalder Klosterholz sind 200 Morgen des alten Tannenbestandes abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Wien, 7. Mai. Wie in Hofreisen verlautet, wird der Kaiser Ende Juni oder Anfang Juli den Besuch Kaiser Wilhelms empfangen. Kaiser Franz Josef ist mit Gefolge heute nachmittag hier eingetroffen und von einer zahlreichen Menge begeistert begrüßt worden. Anlässlich der Großjährigkeitsklärung des deutschen Kronprinzen fand gestern auf der deutschen Botschaft ein großer Empfang statt, welcher überaus glänzend verlief. Auf der Westbahn ereignete sich gestern abend zwischen Sevre und Phaville, wo zur Wiederherstellung eines niedergerissenen Gefängnisses Arbeiten ausgeführt wurden, ein Eisenbahnunglück. Der Gyrpzekug 19, nach Brest bestimmt, der 8 1/2 Uhr den Bahnhof von Montparnasse passierte und mit Reisenden und nach Brest zurückkehrenden Seelenten und Soldaten überfüllt war, ist infolge einer durch den nachmittags gefallenen Regen verursachten Bodenentung entgleist. Der Postzug Nr. 19 holte den Gyrpzekug ein und fuhr

auf denselben. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und der Zugführer des Postzuges sowie 2 Reisende schwer verletzt. 36 andere Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Das Geleise war die ganze Nacht hindurch gesperrt. Die Verwundeten wurden nach Versailles transportiert. Dem „Petit Journal“ zufolge sollen bei dem Unglück mehrere Personen und zwar zwei Soldaten und ein Reisender getötet worden sein. Zwei Personen sollen im Hospital ihren Verletzungen erlegen sein. „Matin“ und „Gefair“ melden, daß bei dem Unfall 2 Reisende getötet und 20 verwundet worden seien.

Verschiedenes.

Altensteig, 7. Mai. Ein hier beschäftigter lediger Gipser aus dem Herrenberger Bezirk führte sich während der Fahrt bei Berned ungebührlich auf, so daß ihm eine Strafe in Aussicht stand. Dieser zu entgehen, sprang er während der Fahrt aus dem Zug, fiel aber so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Ins hiesige Spital verbracht, ist er bis jetzt noch nicht wieder zum Bewußtsein gelangt.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars
Von Willem de Ruyster.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

11.

Höher und höher stieg die Sonne und ihre heißen Strahlen trafen mit erbarmungsloser Grausamkeit den unglücklichen Wit Thom, welcher trotz seiner Kraft noch nicht fähig war, die jetzt zur Hälfte durchgeschneierten Lederriemen zu zerreißen. Das scharfe Gestein riß ihm die Haut von seinen Handgelenken und sein Blut klebte in dicken, geronnenen Klumpen an den Händen. Ein furchtbarer Durst quälte ihn und machte ihn schlaffer und schlaffer, mehrmals war er nahe daran, von einer neuen Ohnmacht befallen zu werden. Stets aber hegte seine Jugendkraft und ließ ihn den Kampf mit seinen Fesseln weiter aufnehmen. Endlich — noch ein energischer Ruck und die auf dem Rücken gebundenen Hände sanken erschlaft zur Seite.

Er war frei. Mit einem heißen Dankgefühl zu Gott sank er nieder und indem er sich unter ein überhängendes Felsen schleppte, lag er wohl eine Stunde fast regungslos in dessen Schatten.

Mit neuen Kräften bemühte er sich nach dieser Zeit seine Fußfesseln abzustreifen.

Die Raffen hatten ihn jedoch derart eingeknüpft, daß er mit seinen bloßen Händen nicht fähig war, sich zu befreien. Er dachte einen Augenblick nach, wo er ein geeignetes Instrument als Hilfe fände, ein Messer besaß er nicht mehr und die Steine waren nicht scharf genug, um ihn selbst in einer Tagesarbeit zu befreien. Zur Nacht mußte er sich unbedingt wieder bewegen können, falls ihn nicht trotz aller Mühe ein gleiches Schicksal, wie den armen Nathaniel treffen sollte. Fast schien es so, denn trotz allen Suchens fand er nichts, daß ihm wirklich behilflich sein konnte. Da erinnerte er sich eines kleinen Taschenspiegels, welchen er in seiner Brusttasche trug. Sofort suchte er nach diesem und zu seinem Glück fand er ihn auch vor. Die diebischen Hände der Raffen hatten ihn nicht entdeckt, während sie ihm sonst alles gestohlen hatten. Mit der scharfen Glaslante des Spiegels zerschchnitt er jetzt die Fesseln und nach zweikündiger Arbeit war er endlich wieder frei. Mit einem Wonnegesühl ohne Gleichen dehnte er seine schmerzenden Glieder und vergaß fast in seiner Freude den toten

Nathaniel und die Ursache, welche ihn in diese gefährliche Lebenslage gebracht hatte. Jetzt war er frei und konnte wieder handeln. „Vorwärts denn,“ sagte er zu sich, „und so ich es ermöglichen kann, den Durst gestillt.“ Die Zunge klebte ihm förmlich am Gaumen und die Quallen des Durstes ließen ihn nur mit größter Anstrengung über die Felsen klettern. Endlich hatte er das ausgetrocknete Flußbett erreicht und erkannte nun, wo er sich befand. Er sah die frischen Wagen- und Tierspuren und ging jetzt, so rasch es seine Kräfte gestatteten, den Weg zurück, um das Wasserloch zu erreichen. Mehrere Stunden gebrauchte er hierzu und endlich sank er, fast völlig erschöpft, an dem Wassertümpel nieder. Es war seine Rettung, daß die Raffen in ihrer Faulheit vergessen hatten, den Stein wieder über das Loch zu legen, er hätte nicht mehr die Kraft besessen, ihn zu heben. Mit gletziger Hast füllte er den Ledereimer und trank ihn dann mit großen Zügen leer. Dann wusch er sich das Blut von seinen Händen und kühlte sich die Füße und das Gesicht. Da sah er zwischen den Steinen am Boden etwas Glänzendes liegen und indem er sich bückte, fand er ein großes Buschmesser, welches wahrscheinlich ein Raffer der Engländerin verloren hatte. Würde er dieses Messer gegen Morgen besessen haben, es würde ihm viele qualvolle Stunden erspart haben. In kurzer Zeit mußte es wieder Nacht werden und er beschloß deshalb, zu der Schlucht zu gehen, in welcher die letzte Nacht die Pferde verborgen waren. Diese Schlucht endete in einer ziemlich großen Höhle und da viel Koldorn in der Schlucht vorhanden, so konnte man mit den abgeschlagenen Dornenästen die Höhle gegen wilde Tiere gut verbarricadieren. So hatten sie es auch in der verflochtenen Nacht getan und in dieser Höhle beschloß er, die Nacht zu verbringen und sich auszuruhen. In kurzer Zeit hatte er die Schlucht erreicht. Würde er nicht so ermüdet gewesen sein, er würde unwehrlbar die Spuren eines gewaltigen Raubtieres entdeckt haben, welche gleichfalls zu der Höhle führten. So aber ging er ahnungslos einer neuen, furchtbaren Gefahr entgegen und sein ganzes Verlangen war darauf bestehend, möglichst bald einen erquickenden Schlaf zu genießen.

Jetzt betrat er die Höhle und ohne dieselbe zu durchforschen, bemühte er sich sofort die herumliegenden Dornenäste zu einem für Tiere undurchdringlichen Wall emporzurichten. Da war es ihm, als höre er aus der Tiefe der Höhle ein dumpfes Knurren. Erschreckt hielt er einen Augenblick still und starrte in die Richtung, aus welcher das Geräusch kam. Da erscholl es von neuem, — lauter und zorniger und jetzt erkannte er in dem Zwielicht der hinteren Höhle das grünlische Leuchten zweier Raubtieraugen. In der ersten Bestürzung wollte er fliehen, jedoch die von ihm bereits aufgeschichteten Dornen hatten eine derartige Höhe, daß er einiger Minuten bedurft hätte, sie wieder wegzuräumen. Bei dieser Arbeit konnte er sicher sein, von der Bestie rückwärts angefallen und niedergeschlagen zu werden.

Jetzt erkannte er auch an dem neuen, dumpfen Knurren des Tieres, daß er einen Löwen vor sich habe. Sein Messer war diesem gegenüber kaum eine Waffe zu nennen. Mit der Büchse hatte er so manchen Löwen erlegt und niemals Furcht besessen, aber heute? — Ermattet — entkräftigt — ein Buschmesser als einzige Waffe — da kam ihm plötzlich ein helfender Gedanke, er sah, daß das Tier nähergetrocken und sich sprunglauernd anschickte, ihn anzugreifen. (F. f.)

Am weißen Kreuz.

Artimial-Novelle von Alfred Steffens.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Helene,“ begann der Baron, „wilst Du Dich nicht einmal um die Mutter kümmern? Ich finde Dein Verhalten heute beleidigend für die ganze Familie.“

Den Bausführer durchzuckte es kalt. O, hätte er jetzt so seinen Empfindungen folgen können! — Doch ein herzlich bittender Blick aus dem Auge der Frein gab ihm die Kraft, sich zu beherrschen.

Helene war erbleicht. „Was sollen Deine Bemerkungen?“ fragte sie mit eisigem Ton. „Es ist jetzt das zweite Mal, daß Du mich in sonderbarer Weise beleidigst; fast möchte ich fürchten, daß Spirituosen die Schuld daran sind, wenn Du Dich so weit vergessen und wie ein Irrenniger zu mir sprechen kannst. Bitte, sofort verlasse mich! — „Herr Bausführer, fuhr sie, gegen Hollberg gewendet, fort, „darf ich Sie bitten, mich zu meiner Mutter zu begleiten?“

Mit einer tiefen Verbeugung reichte ihr der junge Beamte seinen Arm.

Sie schritt mit ihm fort.

Der Baron fühlte sich beschämt; aber er hatte noch so viel Verstand, nicht sogleich seinem aufbrausenden Wesen die Zügel schießen zu lassen; und bevor er zu einem Entschluß kam, war sein Bruder herbeigeeilt, der aus der Ferne das Intermezzo bemerkt hatte. Wenige im Flüsterton gesprochene Worte veranlaßten den Rasenden, dem jüngeren Bruder zu folgen und auf dessen Ermahnungen zu hören. —

Helene stand bald vor der Mutter.

Unterwegs bat sie den Bausführer: „Verzeihen Sie, wenn wir sofort aufbrechen und wir also nicht zusammen die Wanderung nach dem Strom antreten können. Es muß sich heute etwas in meinem Leben ändern; ich werde mit Energie mein Recht zur Geltung bringen; dazu ist aber erforderlich, daß ich für jetzt das Vergnügen hier fliehe.“

„Wie sehr beklage ich diese unglückliche Unterbrechung!“ seufzte der Bausführer.

„Ich bin gewiß recht betrübt darüber, Herr Bausführer. Doch dort ist Mama, verzeihen Sie!“

„O bitte, sagen Sie mir: sehen wir uns wieder?“ flüsterte Hollberg noch mit allen Zeichen innerer Erregung.

„Ja!“ hauchte die Baronesse hin.

„Kind, mein liebes Kind, was ist Dir begegnet?“ rief ihr die Mutter entgegen, die wohl sah, daß Helene bleich wie der Tod und heftig erregt war.

„Daß uns schnell nach Hause fahren!“ flüsterte Helene.

„Aber was fehlt Dir, mein Kind?“

„Ein Krampf, glaube ich, erfaßt mich, — Hugo hat mich öffentlich zu blamieren gesucht, ich sterbe sonst!“

Die junge Dame sah in der That furchtbar leidend aus, die erregende Szene mit dem Bruder hatte sie grauig ergriffen; die Baronin sandte zu ihrem Gatten, dieser kam sofort, und da Helene eigentlich das Lieblingskind war, wurde ohne Aufsehen in aller Stille und ohne jedes Aufsehen zu erregen, durch den Wald nach dem Flußufer aufgebrochen. Natürlich mußten auch die Brüder folgen, ja schon der Welt wegen; es durfte nicht laut werden, was die Unpäßlichkeit der Baronesse veranlaßt und daß Einer aus der Familie noch nach dem Erkranken Vergnügen gesucht habe.

Fortsetzung folgt.



Eine Wirtschaft

mit ca. 4 Mg. Gütern
steht mit etwa 3000 *M* Anzahl.
dem Verkauf aus.

G. Reichert, Deutelsbach i. N.

Ein kleines

gemischtes Warengeschäft

mit Garten, Hofraum,
Keller, Schuppen, ist billig zu ver-
kaufen. Näheres bei

G. Reichert, Deutelsbach i. N.

In einem wohlhabenden Orte
(Bahnhstation) habe ich ein



Hofgut

mit ca. 13
Morgen
erstillassigen

Gütern aus guter Bodenbeschaffen-
heit, schöner Scheuer, Stallung,
Keller, Dekonomiegebäude für sich,
wegen vorgerücktem Alter sofort
oder später mit od. ohne Inventar
billig zu verkaufen. Auf dem Platz
selbst ist weder Molkerei noch Käse-
rei; es ist einem bemittelt. Manne
gute Existenz geboten. An Selbst-
respekt. erteilt nähere Auskunft.

G. Reichert, Deutelsbach i. N.

Ein kleineres



Hofgut

mit Bauholz
gerechtigkeit

ca. 5 Mg. Gärten, Acker und
Wiesen, Gebäude vor wenig. Jahr.
neu erbaut, (Bahnhstation), billig
zu verkaufen.

G. Reichert, Deutelsbach i. N.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger zuverlässiger Fahr-
knecht für eine Kundenmühle findet
sogleich Stelle. Solcher, welcher
schon in einer Mühle gefahren,
wird bevorzugt.

Alots Weiermüller,
Groß-Gislingen bei Göppingen.

Gesucht

wird als

Knecht

in eine Apotheke ein ordentlicher
junger Mann, möglichst nicht
unter 15 Jahren, sofort oder im
möglichster Bälde.

Apotheker Bilfinger,
Welzheim.

Ein fleißiges und ordent-
liches

Mädchen,

womöglich nicht unter 16
Jahren, wird auf 1. Juli
gesucht.

Stadtpfarrer Braun
in Lorch.

Schöne Orangen

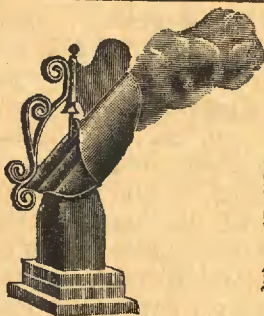
empfehl

H. Hohly.

Mostrosinen und Zibeben,

schwarze und gelbe, sind in sehr schöner Ware frisch
eingetroffen und empfehle solche zu billigst gestellten Preisen.

G. Schober.



Siller's

Rauch- & Dunst-Sauger

hat heute vor allen andern Systemen den
Vorzug durch seine unübertreffliche Wirkung,
große Eleganz und äußerst billigen Preisen.

In allen Größen vorrätig.

Zu haben in Welzheim bei
H. Binder, Flaschnerstr.

Welzheim.

Kinderwagendecken

empfehl von *M* 1 an

H. A. Bilfinger.

Unterrocke

sind wieder angekommen und à *M* 1.—, 1.10, 1.20 zu haben bei
H. A. Bilfinger.

Welzheim.

Neu angekommen:

Beste Mostzibeben, Rosinen und Weinbeere

und empfehle solche sehr billig.

Albert Weller.

Welzheim.

Die bekannte

Kunstdüngermischung 4

für Gerste, Sommerweizen und sämtliche Gärtengewächse empfiehlt
Carl Munz.

Kalifüpperphosphat

bestes Düngermittel zur Ausfaat von Wicken zum Nachdüngen von
schwachem Klee, sogar noch im zweiten Schnitt empfiehlt

Carl Munz.

Knochenmehl

für sämtliche Sommerfrüchte empfiehlt

Carl Munz.

Welzheim.

Mostrosinen und Zibeben

in schöner frischer Ware, sowie Mostsubstanzen zur Herstellung
eines sehr gesunden kräftigen frischen Mostes, per Eimer 12 *M*,
empfehl

H. Hohly.

J. Arnold, kgl. bayer. Hoflieferant,

(vereinigt seit Herbst 1899 mit der Firma F. Arnold)

Pasing-München, Färberei & chemische Waschanstalt für Damen-
und Herrengarderobe, Federn, Spitzen, Gardinen, Teppiche, Woll-
und Möbelstoffe, Uniformen etc.

Annahmestelle für Welzheim: Heinr. Aug. Bilfinger, Kaufmann.

Kaisersbach.

Gartensämereien

allen Sorten und bekannt guter Qualität,

Angersamen,
Eßendorfer Originalsaat

empfehl

Heinrich Kerner.

Alldorf.

Schönes Haberstroh

hat zu verkaufen

Jakob Königeter, Bauer.

Welzheim.

30-40 Wagen

Erde

zum Auffüllen kann abgeben
Fr. Riedel.

Welzheim.

Eine Partie

Säcke und Packtücher

gibt billig ab

G. Schober.

Welzheim.

Rotklee

Luzernklee

Bastardklee

Weißklee

Gelbklee

Grasmischnngen

für feuchte und trockene

Wiesen.

engl. Raygras

Chymothegras

Saatwicken

Saaterbsen

Saatlinsen

Angersen

Stechwiesel

ächt Rigaer Flachlein

alle Sorten Blumen-

samen

sowie

Gartensämereien

in best gereinigten Qualitäten
empfehl billigst

G. Schober.

Die Zeit ist da

zur Schweinemästung.

Niemand veräume Geo Doeber's
Mast- u. Fresspulver anzuwenden.
Der Erfolg bleibt nicht aus.
Pr. Schacht. 50 Pf. Zu haben
in Welzheim in der Apotheke.

Anerkannt gutes
billiges & bequemes
Wasch- &
Reinigungsmittel
ist Diemer's
verbessertes
Juno-
Seifenpulver

Marke: „WASCHBÄR“

Zu haben in allen besseren Handlungen.
Alleiniger Fabrikant
A. DIEMER, Schwab. Hall.

Schuld- und Bürgscheine
sind vorr. in der Buchdr. d. Bl.